

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«DICHTE ICH SPONTAN, ERNTE ICH VIELE LACHER»

Ihre Stärken sind Schnelligkeit und Humor: Slam-Poetin Patti Basler macht sich auch einen Reim auf die «Arena» und setzt in der TV-Sendung einen witzigen Schlusspunkt.

— Interview **Markus Schneider**



Was haben Sie heute vor?

Ich freue mich auf den ersten freien Abend seit fünf Wochen. Vorher hatte ich jeden Abend Proben, Aufnahmen fürs Radio, Auftritte und seit einer Weile freitags die «Arena» am Fernsehen, wo ich als Slam-Poetin am Ende jeweils die Sendung zusammenfasse.

Wie entspannen Sie sich heute Abend?

Unspektakulär. Ich setze mich vor den Fernseher und lasse mich überraschen von dem, was läuft. Sie wählen nicht selber, was Sie schauen wollen?

Bis jetzt war ich zu bequem, mir das zeitversetzte TV einzurichten. Ich habe nicht mal Netflix. **Am 29. Juni treten Sie zum vorläufig letzten Mal in der «Arena» auf. Wie sind Sie zu diesem Gastspiel gekommen?**

Ich bin zufällig einer Mitarbeiterin der «Arena» vorgestellt worden und habe frech zu ihr gesagt: «Ihr wisst es zwar noch nicht, aber ihr braucht mich.»

Wozu?

Damit die Leute daheim die «Arena» wirklich zu Ende sehen, liefere ich die Schlusspointe: mein Protokoll, Reim für Reim.

Solche Zusammenfassungen am Ende einer Veranstaltung sind Ihre Spezialität. Wie kam das?

Ich habe gemerkt: Die besten Pointen fallen mir ein, wenn ich hinter dem Vorhang warten und zuhören muss, worüber an einem Kongress etwa referiert oder was gefeiert wird. Sobald ich spontan dazu etwas dichte, ernte ich die grössten Lacher.

Wenn Sie wissen, dass Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger in der «Arena» auftritt, haben Sie sicher einen Reim auf den Leu parat.

Nein, ich gehe mit einem leeren Block und einem leeren Kopf hin. Die Sendung dauert siebzig

«Zum Entspannen setze ich mich vor den Fernseher und lasse mich überraschen von dem, was läuft.»

PATTI BASLER, 41, ist Vize-Schweizer-Meisterin im Poetry-Slam. Sie wohnt in Baden.

Minuten, ich höre zu, schreibe und reime und komme so auf ungefähr zweihundert Zeilen, die ich dann auch noch auf etwa vierzig kürzen muss, denn ich habe ja nur zweieinhalb Minuten Zeit zum Vortragen. Das Kürzen ist das Härteste.

Wir unterhalten uns hier im Casino Baden. Sind Sie eine Spielerin?

Im Gegenteil, dieser Ort passt mir, weil mich hier niemand kennt. Kürzlich stieg ich in der Tiefgarage in den Lift, ich war auf dem Weg zu einem Auftritt hier in Baden, frisch geschminkt und dressiert. Zwei junge Typen waren im Lift, einer säuselte: «Hey, du schmecksch so guet.» Ich: «Hey, das isch im Fall äs Männerparfüm, setsch dir Gedanke mache über dini sexuelle Orientierig.»

Wird man so schlagfertig geboren?

Gedichtli vorgetragen habe ich schon im Chindsgi. Aber geboren bin ich als Bauerntochter im Fricktal.

Und Sie pflegen Ihren Garten bis heute?

Sicher nicht. 800 Chriesibäume hatten wir, die ganzen Sommerferien habe ich nichts anderes gemacht als diese Chriesi gönne. Wenn ich am Sonntag endlich in die Badi hätte gehen dürfen, fehlte mir die Kraft, mit dem Velo dorthin zu fahren.

Wofür haben Sie heute zu wenig Zeit?

Für Freundschaften.

Wie würden Sie unser «Gespräch zur Zeit» protokollieren?

S Gspröch isch zurziit grad am Tiefpunkt aglangt, was s Reime und s Rede mitenand abelangt. ■